

Die Rückkehr

von Bianca Tschaikner

Als meine Großmutter am 6. Mai 1946 vom Milchholen nach Hause ging, war ihr, als hätte jemand etwas Helles über ihrem Heimweg ausgeschüttet. Zuerst wurde ihr die Milchkanne plötzlich leicht, dann ihre Schritte. Als sie im grünen Licht der Allee ging, war da kein Mensch. Nur ihr Leben. Es war ihr, als ginge sie etwas entgegen.

Der Himmel erschien ihr übernatürlich blau, als hätte ihn einer getüncht, um diesen Tag zu markieren, wie man einen Tag im Kalender rot anstreicht. Der Himmel war hell, als hätte der Tag endgültig die Nacht besiegt. Es gab nichts Dunkles mehr. Als sie in den Himmel sah, wurde die Zeit aus den Angeln gehoben und fiel dann wieder sanft zurück.

Dieser Himmel hatte ihr etwas Helles mitgeteilt.

Danach war ihr, als hätte der sanfte Wind ihr Leben umgeblättert. Die weißen Blüten, die durch die Straßen trieben, waren wie tausend kleine Zeichen, die sie nicht lesen konnte. Es war der Wind, der zu ihr sprach.

Als sie durch die Allee ging, war es, als blickte die Welt sie durch ihr tausendporiges grünes Auge an. Sie fühlte sich wie eine Spielfigur, die ein Feld weiter gekommen ist. Sie wusste: Es war gewürfelt worden.

Die Welt war wieder still. Zum ersten Mal sah sie die Narzissen blühen. Als sie zur Tür kam, flüsterte es ihr der Wind endlich ins Ohr. Sie blieb lange stehen, als wolle sie ihr neues Glück noch eine Weile unberührt lassen. Aber sie wusste, der Winter war vorbei.

Drinnen im Haus saß einer, der heimgekehrt war.

Bianca Tschaikner lebt in Dornbirn, Vorarlberg, und macht als freiberufliche Künstlerin digitale Illustration, Kinderbuchillustration, Typografie, Zeichnung, Collage und Artwork für Magazine, Zeitschriften und Bücher. Homepage: <http://www.biancatschaikner.com>